

Grundbüchern geordnet. Insgesamt sind im Archiv über 2000 Akten vorhanden. Die Aktenbestände gehen infolge der Aufnahme einer replizierten Registratur und von Aktenabgaben aus der laufenden Registratur bis in die neuere Zeit. Die ältesten Akten stammen aus dem Jahre 1400, heimatsgeschichtlich interessant sind die Kriegsakten und die Akten über Hut- und Jagdstreitigkeiten, ebenso wie die Akten über die Streitigkeiten um die Biererzeugung und den Bierverlag. Wegen Mülern und Brauen gab es durch Jahrhunderte hindurch unlässe Streitigkeiten zwischen den privilegierten Bürgern und den meist adligen Herrschaften zugehörigen Brau- und Schenkstätten in Dörfern und Schössere. Als auch Prozesse bei den höchsten Gerichten nichts zu Fruchten schienen, griffen die alten, wehrhaften Burgknechte zur Selbsthilfe. Sie ließen in die Dörfer ein und führten Brauerey und den Trank im Triumph mit sich fort. Aus der Zeit des „Bierkrieges“ und von dem romantischen „Rotmarstein“ erzählt Heggenhofer Dichterman, doch besteht leider noch keine Stadtgeschichte.

Das heutige Burgknecht — ein Hauptort der fränkischen Schuhindustrie — ist von wirtschaftlich regem Leben durchpulst und der arbeitsfreudigen Gegenwart hingelassen. Doch auch für die eigene Vergangenheit und die Heimatgeschichte besteht Aufgeschlossenheit bei Stadtrat und Bürgerschaft. Das Einsetzen der Stadtväter für die Neuerichtung des städtischen Archivs, die Schaffung geeigneter Archivräume im alten Fachwerkgeschmückten Rathaus und die Planung einer eigenen Ortsgeschichte sind beste Zeugnisse dafür.

Es geht um die Sicherung wertvoller Kunstschatze in Bayern

Auf Antrag des Bezirksvorsitzenden des Frankenbundes für Unterfranken, Landrat Schad, Kitzingen, faßte anläßlich seiner Jahrestagung am 11. November 1962 der Bundesrat den einstimmigen Beschluß, der Frankenbund solle an den Bayerischen Landtag folgenden Antrag als besonders dringlich herantragen:

„Die immer mehr überhandnehmenden Diebstähle wertvoller Kulturdenkmäler veranlassen den Frankenbund zu der Feststellung, daß es unbedingt notwendig ist, geeignete Sicherungsmaßnahmen zu treffen zum Schutze solcher Kulturgüter.

Die Erfahrung zeigt, daß die Eigentümer — Kirchen wie politische Gemeinden, oder auch Privatbesitzer — aus wirtschaftlichen Gründen meist nicht in der Lage sind, die Kosten für eine ausreichende Sicherung aufzubringen. Zuschüsse der öffentlichen Hand hat es bisher für diese Zwecke nicht gegeben.

Daher richtet der Frankenbund an den Bayerischen Landtag (Kulturpolitischer Ausschuß), an die Bezirke, Kreisräte und Gemeindeverwaltungen die Bitte, in Zukunft Anträge der Besitzer solcher bedeutenden Kulturgegenstände entgegenzunehmen und entsprechende fühlbare Zuschüsse zu geben für den Fall der Einrichtung bewährter und anerkannter Sicherungsmaßnahmen.

Beratung und Aufsicht sollten dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege übertragen werden.

Der Frankenband ist der Auffassung, daß allein das Wissen vom Vorhandensein solcher Sicherungen diese freien Dichtstoffe, die die gesamte Bevölkerung in Angst und Empörung versetzen, in Zukunft nahezu unmöglich machen wird."

Die Presse, auch über die Grenzen Frankens hinaus, hat die Anregung des Frankenbandes in dankenswerter Weise aufgenommen und unterstützt. Es steht zu hoffen, daß in Bayern mancher endlich in dieser Hinsicht etwas geschieht.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Erlangen — Die Stadt Erlangen hat zum erstenmal den ungewöhnlichen Kontrapunkt der mittelalterskulturellen Kulturkreise, aus Interaktion zu verstehen. Festgelegt ist der in Erlangen lebende Bildhauer **Lehrer Strömer**, der die Anweisung — die ist mit einer finanziellen Zuwendung in Höhe von 100.000.— DM verbunden — in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Mittelalter-Künste erteilt. Mit der Schaffung dieses städtischen zu komponierenden Kontrapunkts hat die Stadt Erlangen einen anerkanntwertigen Beitrag zur Förderung der kulturellen Lebens geleistet. Der mit der gesamten Summe dotierte Preis ist die höchste geleistet, die in Erlangen gegeben wird. In Erlangen werden aber nicht in Bezug auf die Musikgeschichte eine besondere Leistung erreicht haben; er soll in Zukunft insbesondere in Form von Vorträgen an junge Talente vergeben werden.

Lehrer Strömer, der dreißigjährige Festbegründer, wurde 1877 in Stuttgart geboren. Nach dem Besuch der Oberrealschule ging er nach Berlin und studierte dort an der Staatlichen Kunstschule und an der Berliner Akademie der Bildende Künste. 1911 wurde **Lehrer Strömer** mit dem Preis für ausgezeichnete Kunst, diese Preis war mit einem Stipendium in Berlin verbunden.

Neuer Studienrat der Mittelrealschule

Mittelrealschule (Hr. Kästner). In München, schwabach wurde Hübner geboren. Zunächst von München ist ein sehr gelehrter Musikant, der von dem Wissen empfangenen Gymnasium und Mittelschule der Musikschule. Der Würzburger Architekt **Herr Herrmann**, der kam durch eine Konzertreise, hat hier eine wichtige Aufgabe verantwortungsbewusst und mit großer Tätigkeit geleistet. Er wollte unbedingt vermeiden, daß das Imperative der Mittelrealschule der Kirche nicht im mindesten beeinträchtigt würde durch die neuen Gebäude. Der Gymnasialrat, im letzten Winkel der Längsseite der Mittelrealschule, rückt nicht gering an die Mittelrealschule, um sich optisch mit ihnen zu verbinden, hat aber zugleich ge-

staltet können, um die diese unerschöpflich zu deren genutzt zu werden. Im Hochland will man u. a. Physik- und Biologieunterricht, die Übergangswerte seien kritischer für die weiteren über Gymnasialkurse zu verstehen. (Zur weiteren Studien werden die Gymnasialkurse dann nach Würzburg geschickt.)

Hochschule gibt sich — nach Osten — der Musikschule an. Diese Musikschule und die Mittelrealschule, enthält der Musikschule in den Übergangswerten, der Hochschule wird von einer großen Spiel- und Festschule abgenommen. Der Schicksal, der ungeschicklichen Künste, nicht — wiederum im letzten Winkel an den Musikschule geht — gegen Norden vor. Die Gymnasialkurse werden hier unterrichten, in München mit je zwei Jahren. Bei Lehrpläne im Innern der Musikschule befindet die Musikschule. Im Hochland, geht in Platz der Musikschule.

Gesamt Hauptmann und das Land Franken

Amstutz. Die Feindliche Mittelrealschule hat am 18. und 19. Sept. in Hain Jahresfestung nach Amstutz abgehalten, um gegen ein Festtag mit der Jahresversammlung, in die sich eine Besichtigung der Musikschule und der Mittelrealschule im letzten Winkel enthält. Der Architekt **Dr. Lorenz** trägt Konzeptionen in einer kleinen Nebenversammlung hat. Hübner ist der Veranstaltung war ein Vortrag über die Feststellung im letzten Winkel der ehemaligen Mittelrealschule, in der der Präsident der Gesellschaft die Beziehungen zwischen Hübner Hauptmann und Franken schloß und Frau Margarete Hübner **Kreis** und Frau von Hübner Alexander Hübner, dem verstorbenen „Taufpaten“ der Gesellschaft, gefolgt. Die von mehr als 20 Mittelrealschulen als ganz Franken besuchte Tagung schloß mit einer Fahrt zur Burg Wittenberg ab.

Schwabach. Bei der Jahresversammlung des Verbandes Bayer. Gesichts- und Ergänzungsvereine vom 1.-2. Oktober in Schwabach wurde Bundesvorsitz **Herrmann** Dr. Hübner zum Schwabach über den Verband gewählt.